

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Aufruf II an das Schweizervolk

zur Sammlung von Liebesgaben für Beschaffung von Sanitätshilfe zu gunsten der
 Verwundeten und Kranken im südafrikanischen Kriege 

Mit immer größerer Spannung und Teilnahme folgt das Auge der gesamten zivilisierten Welt dem Verlaufe der Geschehnisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Ein Kampf vollzieht sich dort um eines Volkes höchstes und teuerstes Gut: um sein Recht und um seine Freiheit; ein Kampf, der namentlich in der Geschichte unseres Vaterlandes verwandte Saiten berühren muß.

Noch ist kein Ende des blutigen Ringens abzusehen; im Gegenteil, die zunehmende Erbitterung und die von Woche zu Woche anwachsende Stärke der beidseitigen Heere stellt in sichere Aussicht, daß der erbarmungslose Würgengel des Schlachtenelends, der Krankheit und des Todes in Bälde noch viel reichere Schreckensernten halten wird.

Die strenge Neutralität, die uns, wie allen unbeteiligten Staaten, auferlegt ist, erlaubt nicht, für den einen oder andern der beiden kriegführenden Teile offizielle Partei zu nehmen. Hier gilt nur eine Parteinahme: diejenige edler Humanität, christlichen Mitgefühls, rettender, helfender Bruderliebe und Fürsorge gegenüber den unglücklichen Opfern dieses Krieges, gegenüber den Betroffenen und Gefallenen von hien und drüben, den Verwundeten und Kranken, welche elend verbluten und verkommen müßten, wenn nicht eine freundliche Retterhand rechtzeitig ihnen nahen und ihre Leiden lindern kann.

Ein Schandfleck unseres fortgeschrittenen, von den Segenskräften der Civilisation durchbrungenen Zeitalters wäre es, wenn mit der raffinierten Vervollkommenung der Waffentechnik nicht auch die Kriegswehr der wundenheilenden Liebe und Fürsorge gleichen Schritt hielte; eine Schande, wenn auch nur ein einziger Soldat hilflos auf dem Felde der Pflicht seinen Wunden und Schmerzen erliegen müßte.

Drum noch einmal richten wir einen dringenden Appell an unsere Mitleidgenossen, Männer und Frauen, Söhne und Töchter: helft durch willige Spende von Liebesgaben mit, den bitteren Kämpfen des Hasses und der Feindschaft den Kampf der Liebe, der Erbarmung und Heilung entgegenzusetzen und auf blutige Wahlstatt die Fahne des Friedens, das hehre Segenszeichen des Roten Kreuzes, das keine Feinde kennt, als ein Panier der Zuflucht und der Hoffnung aufzupflanzen!

Ist die Not auch eine räumlich weit entfernte, die Liebe, die mit allem, was Mensch heißt und unglücklich ist, sich verbunden weiß, bringt sie unseren Herzen nahe! Und zumal die Schweiz möge es aufs neue thatkräftig beweisen, daß sie nicht umsonst die Wiege für das internationale Segenswerk des Roten Kreuzes zu sein die Ehre hat!

Von Seiten des internationalen Komitees in Genf, sowie vom außerordentlichen Gesandten Transvaals, Dr. Leyds in Brüssel, sind bei der Direktion des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz sympathische Zuschriften eingegangen dafür, daß auch aus der Schweiz zweckmäßige Hülfe für die Kriegsgesopfer in Südafrika organisiert werden möchte.

Die unterzeichnete Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes hat, gestützt auf die eingelaufenen Berichte, einstimmig beschlossen, den Betrag der Liebesgaben vor allem für Anschaffung und Versendung von Verbandmaterial und Medikamenten, bei reichlichem Ergebnisse aber womöglich auch zur Abordnung von Schweizer Ärzten auf den Kriegsschauplatz zu verwenden.

Wir glauben, mit dieser Maßnahme im Sinne unserer ganzen schweizerischen Bevölkerung, insbesondere der freundlichen Geber zu handeln und hoffen, daß der wohlthätige Sinn zur Erreichung dieser schönen Zwecke die Mittel darbieten werde.

Auf! Unsere Sympathie den armen Kriegsgesopfern!

Narau, Weihnachten 1899.

Die Direktion des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz.

P. S. — Um sich über die bis anhin eingegangenen Liebesgaben einigermaßen orientieren zu können, mögen gefälligst alle Sammelstellen einen diesbezüglichen Rapport an den Centralkassier, Hrn. Oberst Jean de Montmollin in Neuenburg, beförderlichst einschicken.